



Kreissparkasse  
St. Wendel

## Geschäftsbericht 2014

Wir gestalten Zukunft.

# Geschäftsbericht 2014

der Kreissparkasse St. Wendel - 156. Geschäftsjahr

Inhaltsverzeichnis	Seite
Auf einen Blick	2
Lagebericht	3
1. Grundlagen der Sparkasse	3
2. Wirtschaftsbericht	4
2.1 Rahmenbedingungen	4
2.2 Geschäftsentwicklung	8
2.3 Vermögenslage	12
2.4 Finanzlage	13
2.5 Ertragslage	14
2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
2.7 Gesamtaussage und Beurteilung	17
3. Risikobericht	18
4. Nachtragsbericht	29
5. Prognosebericht	29
Bericht des Verwaltungsrates	31
Jahresbilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	35
1. Allgemeine Angaben	35
2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	35
3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV	38
4. Sonstige Angaben	40
Bestätigungsvermerk	46
Geschäftsstellen	47

## Auf einen Blick

	31.12.2014	31.12.2013
Bilanzvolumen	1.087,2 Mio. €	1.065,3 Mio. €
Kundeneinlagen	864,2 Mio. €	859,7 Mio. €
Kundenkreditvolumen	780,7 Mio. €	800,4 Mio. €
Eigenkapital	73,5 Mio. €	71,0 Mio. €
Mitarbeiter	286	296
Auszubildende	20	23

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Grundlagen der Sparkasse

### 1. Grundlagen der Kreissparkasse St. Wendel

#### 1.1 Geschäftsmodell

Die Sparkasse ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in St. Wendel. Sie betreibt alle banküblichen Geschäfte, soweit es das saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis St. Wendel. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhält sie neben der Hauptstelle weitere 24 Geschäftsstellen im Landkreis St. Wendel.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat setzt sich aus dem Vorsitzenden und 15 weiteren Mitgliedern zusammen, von denen der Vorsitzende und 6 weitere Mitglieder den Kreditausschuss bilden. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Innenrevision und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt die Geschäfte.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Sicherung der Kundeneinlagen in voller Höhe gewährleistet.

#### 1.2 Ziele und Strategien

Fokus der Sparkasse ist die gemeinwohlorientierte Aufgabenstellung zum Wohle ihrer Kunden und des Landkreises St. Wendel auf nachhaltiger Basis. Damit ist das klare Ziel verbunden, dass die Sparkasse auch in Zukunft der wichtigste Finanzpartner für Privatkunden und Mittelstand im Landkreis St. Wendel bleibt.

Durch das Ausschöpfen der vorhandenen Erfolgspotenziale will die Sparkasse nachhaltig Gewinne erwirtschaften und somit langfristig ihren Erhalt im Landkreis St. Wendel sicherstellen. Denn die nachhaltige Gewinnerwirtschaftung als wesentlicher Baustein für die zukunftsgerichtete Kapitalplanung gewährleistet die Einhaltung der regulatorischer Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und sichert nachhaltig die Risikotragfähigkeit der Sparkasse.

Unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrages hat die Sparkasse als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, eine ausreichende Risikovorsorge zu treffen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Es wurden zum einen bilanzwirksame Wachstumsziele festgelegt, zum anderen Aufwands- und Ertragsziele zur Erwirtschaftung angemessener Gewinne und zur Sicherung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse entwickelt.

Mit der Umsetzung von Basel III sind erhöhte Eigenkapitalanforderungen verbunden. Die künftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wird die Sparkasse auf Basis der aktuellen Eigenkapitalplanung erfüllen.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Rahmenbedingungen

#### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

##### Rückblick 2014

##### **Weltwirtschaft mit moderatem, ungleich verteiltem Wachstum**

Der Welthandel ist 2014 etwas langsamer expandiert als 2013, und die Weltproduktion ist 2014 ungefähr im gleichen Tempo gewachsen wie im Jahr zuvor. Dabei fiel das Ausmaß der Expansion in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich aus. Das zuvor insgesamt sehr starke Wachstumsfeld der Schwellenländer hat sich etwas abgeschwächt und zuletzt weiter aufgefächert.

Unter den Industrieländern sind vor allem die USA und das Vereinigte Königreich 2014 stark gewachsen. Der Euroraum blieb dagegen anfällig. Zwar setzte sich hier zunächst die im Frühjahr 2013 begonnene Erholung fort, doch geriet sie im Frühjahr 2014 aufgrund geopolitischer Risiken (Osteuropa, Islamischer Staat, Ebola etc.) wieder ins Stocken. Innerhalb Europas verlief die Entwicklung zunehmend differenziert: Während diejenigen Länder, die entschlossen Strukturreformen umgesetzt haben, wie etwa Spanien und Irland, wieder wuchsen, verharnte Italien weiter in einer Stagnation.

##### **Deutschland 2014 stockend nach sehr starkem Start**

Für das Gesamtjahr 2014 wurde für Deutschland in der ersten amtlichen Schätzung ein Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent gemeldet. Das ist deutlich besser als die mageren Raten der Jahre 2012 und 2013 (+0,4 Prozent bzw. +0,1 Prozent) und liegt sogar über dem Potenzialwachstum für Deutschland, das meist in der Größenordnung von gut 1 Prozent verortet wird.

Getragen wurde das deutsche Wachstum von allen Verwendungskomponenten, vor allem von der Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben legten 2014 in preisbereinigter Rechnung um 1,1 Prozent zu. Die Bruttoanlageinvestitionen wurden real um 3,1 Prozent ausgeweitet. Die Güterexporte legten real um 3,7 Prozent zu, die Importe um 3,3 Prozent. Damit steuerte auch der Außenbeitrag 2014 einen Wachstumsimpuls bei.

##### **Arbeitsmarkt nochmals aufwärts**

Die Anzahl der Erwerbstätigen in Deutschland stieg 2014 noch einmal um 371 Tausend auf einen Jahresdurchschnitt von 42,7 Mio. und erreichte damit einen neuen Rekordstand. Die Anzahl der arbeitslos Gemeldeten ging um 52 Tausend zurück; die Arbeitslosenquote in der national üblichen Berechnung nahm um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 Prozent ab.

##### **Schwacher Preisauftrieb, vor allem durch das zum Jahresende verbilligte Rohöl**

Der Preisauftrieb war 2014 weiter sehr schwach. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 0,9 Prozent. Der Ölpreis hat sich im Laufe des zweiten Halbjahres mehr als halbiert. Die Jahresrate der Verbraucherpreise ging deshalb stetig zurück und lag im Dezember nur noch bei +0,2 Prozent.

##### **EZB 2014 mit neuer expansiver Geldpolitik**

Die EZB hat im Laufe des Jahres 2014 weitere expansive geldpolitische Schritte eingeleitet. Die sich zuvor schon auf Rekord-Niedrigständen befindenden Leitzinsen wurden im Juni und im September in zwei Stufen nochmals weiter abgesenkt. Der Satz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte erreichte damit 0,05 Prozent. Der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde mit -0,2 Prozent sogar negativ. Ferner hat die EZB neue Langfristtender aufgelegt, die über vier Jahre zum Festzins laufen. Seit dem Herbst 2014 kauft sie zudem Covered Bonds und Asset Backed Securities (ABS) unter neuen Programmen an.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

### Saarwirtschaft

Nach zwei Jahren der rezessionsbedingten Abschwächung hat sich die saarländische Wirtschaft im bisherigen Jahresverlauf wieder erholt und so zeigt sich die Saarwirtschaft in einer gestärkten Verfassung. Die Auswirkungen der Eurokrise sowie der Nachfragerückgang und der Preisverfall auf den internationalen Stahlmärkten hatten in den beiden Vorjahren deutliche Bremsspuren hinterlassen. Infolge der hohen Exportabhängigkeit des Saarlandes fielen die Rückschläge hierzulande erheblich stärker aus als im Bundesdurchschnitt. Doch schon im Herbst 2013 zeigten sich neuerliche Belebungstendenzen, die vom milden Winter unterstützt und im Frühjahr noch verstärkt wurden.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Saarlandes als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung stieg im ersten Halbjahr 2014 (neuere BIP-Ergebnisse liegen zurzeit noch nicht vor) nominal um 3,9 Prozent an. Preisbereinigt bedeutet das ein reales Wirtschaftswachstum von 2,1 Prozent. Damit verlief die Konjunktur im Saarland sowohl nominal als auch real etwas besser als im Bundesdurchschnitt.

Vor allem die großen Industriezweige konnten mit dem bisherigen Jahresverlauf durchaus zufrieden sein: Automobilindustrie, Maschinenbau und Stahlindustrie erbringen im Saarland zusammen über 70 Prozent des Gesamtumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe, der sich in den ersten neun Monaten 2014 auf knapp 19 Mrd. Euro belief. Das waren 5,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die saarländische Bauwirtschaft meldete im bisherigen Jahresablauf eine uneinheitliche Geschäftstätigkeit. Im Bauhauptgewerbe nahmen die Auftragseingänge (+ 1,2 %) leicht zu, während die Umsätze (- 6,1 %) erneut deutlich zurückgingen. Das Ausbaugewerbe verzeichnete unterdessen einen Umsatzsprung von 14,8 Prozent. Die Entwicklung der Baugenehmigungen im Wohnungsbau macht nach dem herausragenden Vorjahresergebnis dagegen keine Hoffnung auf eine nochmalige Verbesserung in diesem Jahr.

Der Energiesektor nimmt innerhalb der Saarwirtschaft eine Sonderstellung ein. Nicht nur von konjunkturellen, sondern auch von energietechnischen und politischen Einflüssen bestimmt, unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen. Dies gilt insbesondere in Zeiten revisionsbedingter Abschaltungen von Kraftwerken. So ging die Bruttostromerzeugung in den ersten drei Quartalen 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 27,5 Prozent auf 5,7 Mio. Megawattstunden (MWh) zurück. Die Stromproduktion aus Wind- und Photovoltaikanlagen wird seit dem Jahr 2011 nicht mehr monatlich, sondern nur noch jährlich erfasst. Im vorigen Jahr betrug die Elektrizitätserzeugung aus Windkraft 282 Tsd. MWh, aus Photovoltaikanlagen 281 Tsd. MWh.

Die privaten Haushalte zeigen sich weiterhin in einer konsumfreudigen Stimmung. Beim Einzelhandel (ohne Kfz) sorgten sie in den ersten neun Monaten dieses Jahres für eine Umsatzsteigerung von 2,4 Prozent. Der Handel mit Kraftfahrzeugen, der im Vorjahr um fast 40 Prozent eingebrochen ist, verharrt jedoch weiter auf niedrigem Niveau (- 0,7 %). Positiv entwickelt sich nun auch wieder der Großhandel. Hervorzuheben ist in diesem Jahr allerdings das Gastgewerbe, wobei vor allem der Bau eines großen Ferienparks dem saarländischen Tourismus einen höchst willkommenen Auftrieb verschafft.

Im Außenhandel des Saarlandes sorgte die starke Binnennachfrage in den ersten drei Quartalen für eine fast zehnpromtente Importsteigerung auf 9,5 Mrd. Euro, während die Exporte lediglich um 2,0 Prozent auf 10,4 Mrd. Euro zunahmen.

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Lage weiter entspannt. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende September 2014 bei 377 600 Personen, das waren 2 281 Personen oder 0,6 Prozent mehr als vor Jahresfrist.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

Infolge der günstigeren Konjunktur hat die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern abgenommen. Im Saarland waren Ende November dieses Jahres 35.045 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 235 Betroffene oder 0,7 Prozent weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, sank damit von 6,9 Prozent auf 6,8 Prozent. Im Vergleich der Bundesländer bedeutet dies den 7. Rang für das Saarland.

Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich im Saarland weiter verlangsamt. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2014 erreichte der saarländische Verbraucherpreisindex auf Basis 2010 = 100 einen Wert von 106,6. Gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ist das Preisniveau um 1,0 Prozent gestiegen. 2013 hatte die entsprechende Veränderungsrate noch bei 1,2 Prozent gelegen.

Auch im Jahr 2014 wurde das gesamtwirtschaftliche Geschehen von einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung begleitet. Erste Zahlen deuten darauf hin, dass der Bevölkerungsrückgang jedoch etwas verhaltener verläuft als in den Vorjahren, da das Geburtendefizit etwas geringer ausfallen wird und der Wanderungssaldo weiterhin deutlich positiv ist.

### 2.1.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Landkreis St. Wendel

Der Landkreis St. Wendel liegt im nordöstlichen Teil des Saarlandes an der Grenze zu Rheinland-Pfalz. Auf einer Fläche von 476 km<sup>2</sup> leben 88.363 Einwohner (Stand: 30.06.2014), dies sind etwa 9 Prozent der saarländischen Gesamtbevölkerung. Zum Landkreis St. Wendel gehören die Kreisstadt St. Wendel (25.844 Einwohner) sowie die Gemeinden Freisen (8.036 Einwohner), Marpingen (10.292 Einwohner), Namborn (7.200 Einwohner), Nohfelden 9.975 Einwohner), Nonnweiler (8.701 Einwohner), Oberthal (6.054 Einwohner) und Tholey (12.261 Einwohner).

Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis ist seit Jahren rückläufig. Insgesamt lebten am 30.06.2014 rund 6.880 Menschen weniger im Landkreis als Ende 2001. Durch die steigende Lebenserwartung nimmt der Anteil der Älteren in der Bevölkerung zu, die Zahl der Kinder und Jugendlichen geht zurück.

In den rund 4.500 Betrieben (einschließlich „Freie Berufe“) des Landkreises arbeiteten im Juni 2014 24.886 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon etwa 75 % in kleinen und mittleren Unternehmen. Das sind 2% mehr als zum Vorjahresstichtag (Juni 2013). Mit knapp 1.000 Betrieben weist der Landkreis St. Wendel die höchste Dichte an Handwerksbetrieben im Saarland auf. Schlüsselbranchen im Handwerksbereich sind das Bau- und Ausbaugewerbe sowie der Metall- und Maschinenbau.

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit mehr als 25 Jahren geprägt durch einen kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse. Dieser Trend hat sich auch in 2014 fortgesetzt: Gegenüber Juni 2013 konnte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse bis Juni 2014 um 478 gesteigert werden. Mit einer Steigerung um rund 13,5% in den letzten 10 Jahren nimmt der Landkreis St. Wendel damit landesweit einen Spitzenplatz bei der Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse ein. Mit einer Beschäftigungsquote von 52,7% liegt der Landkreis St. Wendel knapp hinter dem Saar-Pfalz-Kreis auf Platz 2 im Saarland. Mit 2,4% hat der Landkreis zudem die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit aller saarländischen Landkreise – im Zuständigkeitsbereich der kommunalen Arbeitsförderung (SGB II) belegt man mit 0,04% bei den unter 25-jährigen einen hervorragenden 2. Platz bundesweit.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

Der Landkreis St. Wendel ist eine Wirtschaftsregion mit einer Mischstruktur: Dienstleistungen, gewerbliche Produktion, der Handel und ein expandierender Tourismussektor prägen das Wirtschaftsleben.

Insbesondere große Unternehmen wie der Fresenius Konzern, die Hörmann KG, die Nestlé Wagner GmbH oder die Globus Handelshof St. Wendel GmbH wissen den Wirtschaftsstandort Landkreis St. Wendel zu schätzen.

Im Bereich Tourismus ist besonders der am 01. Juli 2013 eröffnete CenterParc „Park Bostalsee“ zu erwähnen, der mit rund 130 Mio € die größte touristische Leitinvestition im Saarland in den letzten Jahren darstellt. Insgesamt wurden so 350 neue Arbeitsplätze im Landkreis St. Wendel geschaffen. Der Bostalsee als größter Freizeitsee in Südwestdeutschland verzeichnet rund 650 Tsd. Besucher jährlich. Insgesamt arbeiten rund 2000 Beschäftigte im Tourismussektor, der Gastronomie und der Hotellerie.

In allen Gemeinden des Landkreises gibt es Ansiedlungsmöglichkeiten für Unternehmen in Industrie- und Gewerbegebieten. Insgesamt verfügt der Landkreis über 19 Industrie- und Gewerbegebiete. Besonders die Erschließung von ausreichendem und kostengünstigem Ansiedlungsgelände trug nachhaltig dazu bei, dass renommierte Betriebe angesiedelt wurden, sich kleine und mittelständische Unternehmen ausdehnen und sich zahlreiche Existenzgründungen - unterstützt durch eine intensive Betreuung seitens des Landkreises - zu gesunden und leistungsfähigen Betrieben entwickeln konnten. Diese günstige Wirtschaftsstruktur zeigt sich nicht zuletzt in den guten Arbeitsmarktzahlen. Im Januar 2015 lag die Arbeitslosenquote mit 4,2 % deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

In der neuesten Auflage des Vergleichs der Wirtschaftskraft der Regionen durch das Wirtschaftsmagazin Focus-Money gehört der Landkreis St. Wendel auch 2014 zu den wirtschaftlich florierenden Regionen Deutschlands. Mit Rang 103 (2013 Rang 111) unter rund 400 Kreisen und kreisfreien Städten belegt der Landkreis St. Wendel wie schon in der Vergangenheit mit deutlichem Abstand vor dem Landkreis Saarlouis (Platz 199) und dem Kreis Merzig-Wadern (Platz 252) einen hervorragenden Platz bundesweit.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

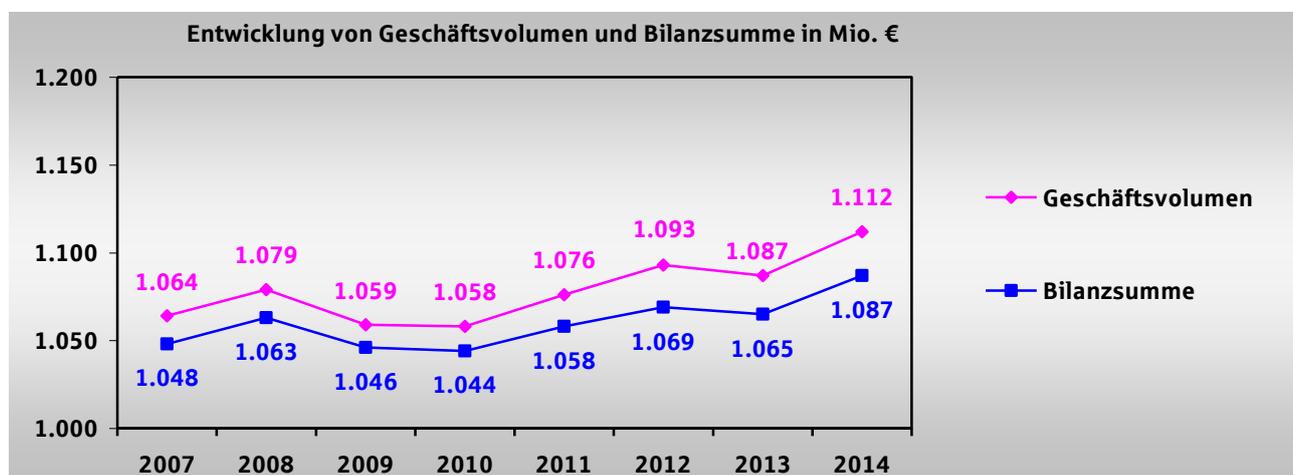
### 2.2 Geschäftsentwicklung

#### 2.2.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

	Bestand 31.12.2014 Mio. €	Veränderungen		
		2014 Mio. €	2014 %	2013 %
<b>Geschäftsvolumen<sup>1)</sup></b>	<b>1.112,1</b>	<b>+ 25,4</b>	<b>+ 2,3</b>	<b>- 0,6</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.087,2</b>	<b>+ 21,9</b>	<b>+ 2,1</b>	<b>- 0,4</b>

<sup>1)</sup> Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich im Jahr 2014 um 2,34%, die Bilanzsumme um 2,06%.

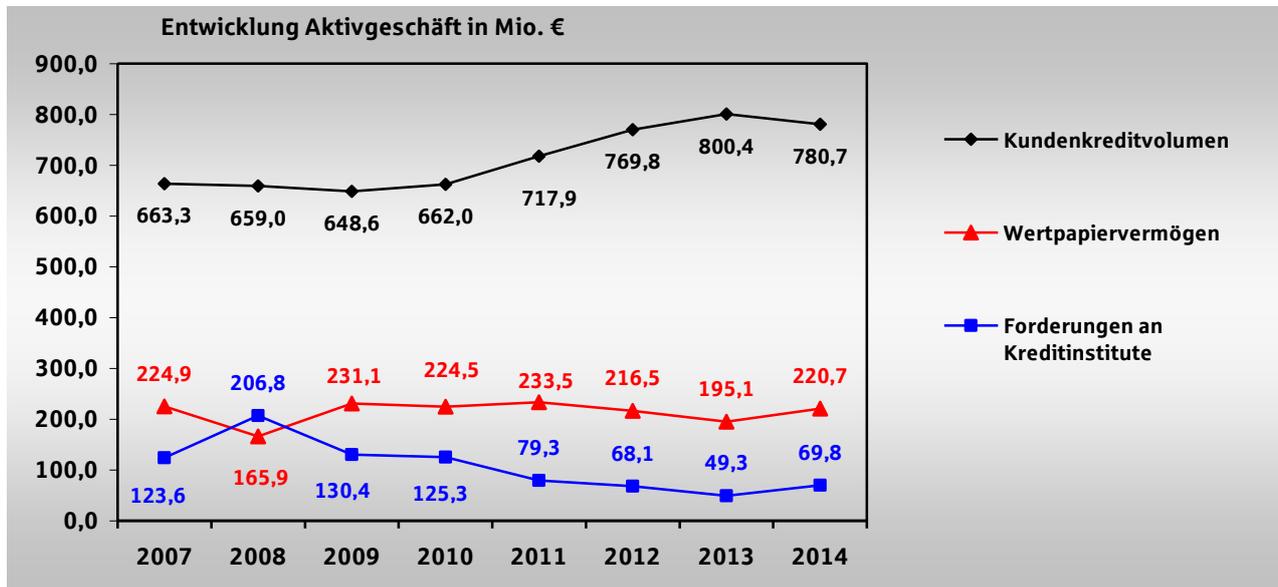


#### 2.2.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand 31.12.2014 Mio. €	Veränderungen		
		2014 Mio. €	2014 %	2013 %
<b>Kundenkreditvolumen</b>	<b>780,7</b>	<b>- 19,7</b>	<b>- 2,5</b>	<b>+ 4,0</b>
darunter:				
Avalkredite	24,9	+ 3,5	+ 16,2	- 10,2
Sonstige (Buch-)Kredite	755,7	- 23,1	- 3,0	+ 4,4
Treuhandkredite	0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 50,0
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>69,8</b>	<b>+ 20,5</b>	<b>+ 41,6</b>	<b>- 27,6</b>
<b>Wertpapiervermögen</b>	<b>220,7</b>	<b>+ 25,6</b>	<b>+ 13,1</b>	<b>- 9,9</b>

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014



### Kundenkreditvolumen

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Sparkasse neue Kredite in Höhe von insgesamt 154,4 Mio. € zugesagt (i. Vj. 160,8 Mio. €). Darin enthalten sind 78,6 Mio. € (i. Vj. 94,0 Mio. €) Kredite, die an Unternehmen und Selbstständige, vornehmlich zur Finanzierung langfristiger Investitionen, vergeben wurden.

Den Kommunen wurden Kassenkredite und Darlehen in Höhe von 16,4 Mio. € (i. Vj. 6,0 Mio. €) zur Verfügung gestellt. Kredite von insgesamt 59,4 Mio. € (i. Vj. 61,0 Mio. €) wurden an Privatkunden ausgereicht.

Insgesamt waren Kredite in Höhe von 755,7 Mio. € ausgereicht, davon 306,1 Mio. € an gewerbliche Kunden, 342,8 Mio. € an Privatkunden und 106,8 Mio. € an öffentliche Haushalte. Hinzu kommen Treuhandvermögen und Avalkredite in Höhe von 25,0 Mio. €.

### Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 20,5 Mio. € oder 41,6% auf 69,8 Mio. €.

### Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen erhöhte sich um 25,6 Mio. € oder 13,1% auf 220,7 Mio. €. Es ist vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet und setzt sich überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren guter Bonität zusammen.

Im Geschäftsjahr 2014 waren 133,1 Mio. € unseres eigenen Wertpapierbestands in zwei Spezialfonds ausgelagert. Der Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

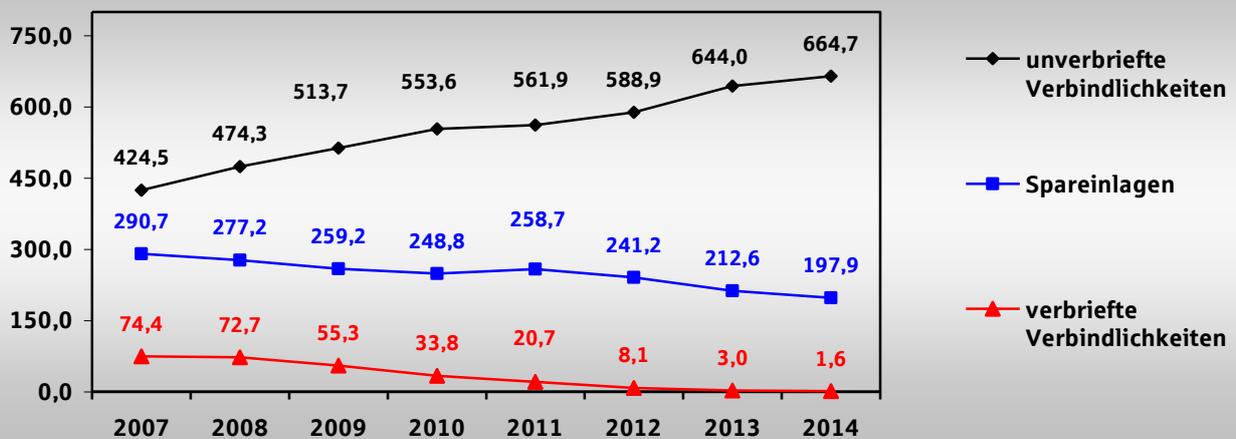
# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

### 2.2.3 Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2014 Mio. €	Veränderungen		
		2014 Mio. €	2014 %	2013 %
<b>Mittelaufkommen von Kunden</b>	<b>864,2</b>	<b>+ 4,6</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 2,6</b>
darunter:				
Spareinlagen	197,9	- 14,7	- 6,9	- 11,8
Unverbriefte Verbindlichkeiten	664,7	+ 20,7	+ 3,2	+ 9,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	1,6	- 1,4	- 47,8	- 62,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Genussrechte	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>124,9</b>	<b>+ 14,1</b>	<b>+ 12,7</b>	<b>- 18,9</b>
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0

Entwicklung Mittelaufkommen von Kunden in Mio. €



#### Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden erhöhte sich im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Mio. € oder 0,5% auf 864,2 Mio. €.

Die unverbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 20,7 Mio. € oder 3,2%. Diese Veränderung verdeutlicht, wie auch im Vorjahr, das Umschichten von länger laufenden Spareinlagen und Inhaberschuldverschreibungen hin zu den Sichteinlagen.

Die Bestandsentwicklung der Termineinlagen folgte dem Trend aus dem Vorjahr. Die Bestände verringerten sich um 2,8 Mio. € (-70,3%) auf 1,2 Mio. €. Der Bestand der Sparkassenbriefe verringerte sich ebenfalls um

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

4,3 Mio. € (-43,1%) auf 5,6 Mio. €. Bei den Inhaberschuldverschreibungen ging der Bestand um 1,4 Mio. € oder (-47,8%) auf 1,6 Mio. € zurück.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung von + 14,1 Mio. € oder + 12,7%. Der Bestand betrug zum Jahresende 124,9 Mio. €. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

### 2.2.4 Dienstleistungen

Das zur Landesbausparkasse vermittelte Bausparvolumen wurde auf historisch hohem Niveau nochmals um 22,1% gesteigert. Gleichzeitig erhöhten sich die Provisionseinnahmen um 18,3%.

Bei den SAARLAND-Versicherungen können wir ebenfalls auf eine erfreuliche Entwicklung zurückblicken. Während der Bereich Leben auf hohem Niveau eine nochmalige Steigerung um 17,4% erfuhr, registrierten wir speziell im gewerblichen Sachgeschäft eine deutliche Belebung um 44%. Insgesamt konnten die Erträge um 9,6% gesteigert werden.

Eine ebenfalls sehr positive Entwicklung erfuhr das Vermittlungsgeschäft im Immobilienbereich. Gesucht waren weiterhin gute Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen und exklusive Wohnanlagen, letztere primär in der Innenstadt St. Wendel. Das Provisionsergebnis konnte auf hohem Niveau um 5,8% gesteigert werden.

Äußerst positiv entwickelte sich auch das Wertpapiergeschäft. Der Absatz von Investmentfonds erhöhte sich um 37%, die Einnahmen stiegen um 13,9%. Um der Realzinsfalle zu entgehen, waren bei unseren Kunden vor allem Investitionen in die professionell gemanagte Vermögensverwaltung sowie in internationale Rentenfonds gefragt.

### 2.2.5 Derivate

Die abgeschlossenen Zinsswaps dienten ausschließlich der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Wir weisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

### 2.2.6 Eigenhandel

Die Eigenhandelsgeschäfte summierten sich im Berichtsjahr auf 69,9 Mio. €. Die Kreissparkasse St. Wendel ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

### 2.2.7 Eigenanlagen

Die Eigenanlagen sind vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden keine Umwidmungen von Teilbeständen in das Anlagevermögen vorgenommen.

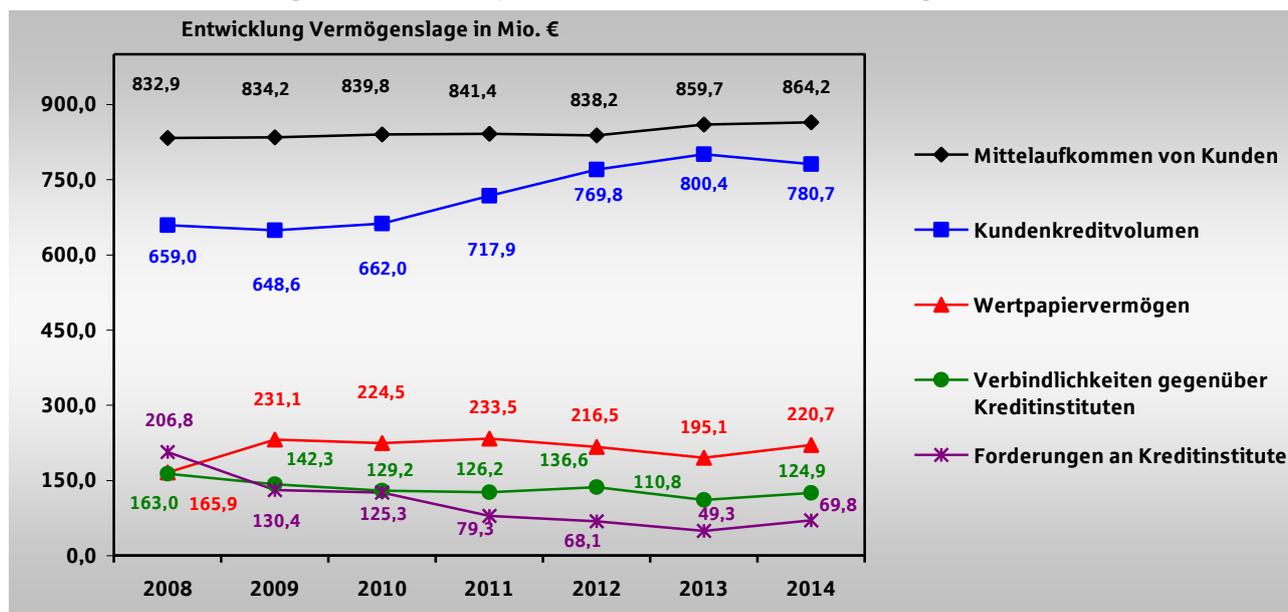
# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

### 2.3 Vermögenslage

	Mio.€		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
<b>Kundenkreditvolumen</b>	<b>780,7</b>	<b>800,4</b>	<b>70,2</b>	<b>73,6</b>
darunter:				
Treuhandkredite	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>69,8</b>	<b>49,3</b>	<b>6,3</b>	<b>4,5</b>
<b>Wertpapiervermögen</b>	<b>220,7</b>	<b>195,1</b>	<b>19,8</b>	<b>18,0</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>19,1</b>	<b>19,6</b>	<b>1,7</b>	<b>1,8</b>
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	<b>21,8</b>	<b>22,4</b>	<b>2,0</b>	<b>2,1</b>
<b>Mittelaufkommen von Kunden</b>	<b>864,2</b>	<b>859,7</b>	<b>77,7</b>	<b>79,1</b>
darunter:				
Spareinlagen	197,9	212,6	17,8	19,6
Unverbriefte Verbindlichkeiten				
Täglich fällig	645,8	618,0	58,1	56,9
Mit vereinb. Laufzeit-/ Kündigungfr.	19,0	26,1	1,7	2,4
Inhaberschuldverschreibungen	1,6	3,0	0,1	0,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>124,9</b>	<b>110,8</b>	<b>11,2</b>	<b>10,2</b>
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)</b>	<b>35,8</b>	<b>33,2</b>	<b>3,2</b>	<b>3,1</b>
<b>Eigene Mittel</b>	<b>87,2</b>	<b>83,0</b>	<b>7,8</b>	<b>7,6</b>
darunter:				
Vorsorgereserven nach 340g HGB	13,7	12,0	1,2	1,1

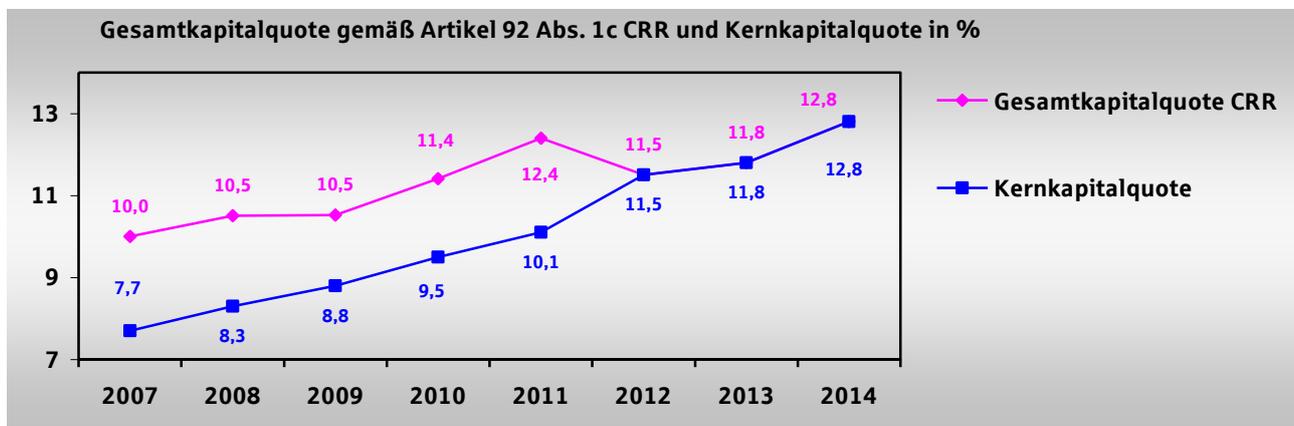
Die wesentlichen Vermögens- und Schuldposten haben sich seit 2008 wie folgt entwickelt:



# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

Die Eigenmittelausstattung im Verlauf der letzten acht Jahre stellt sich wie folgt dar:

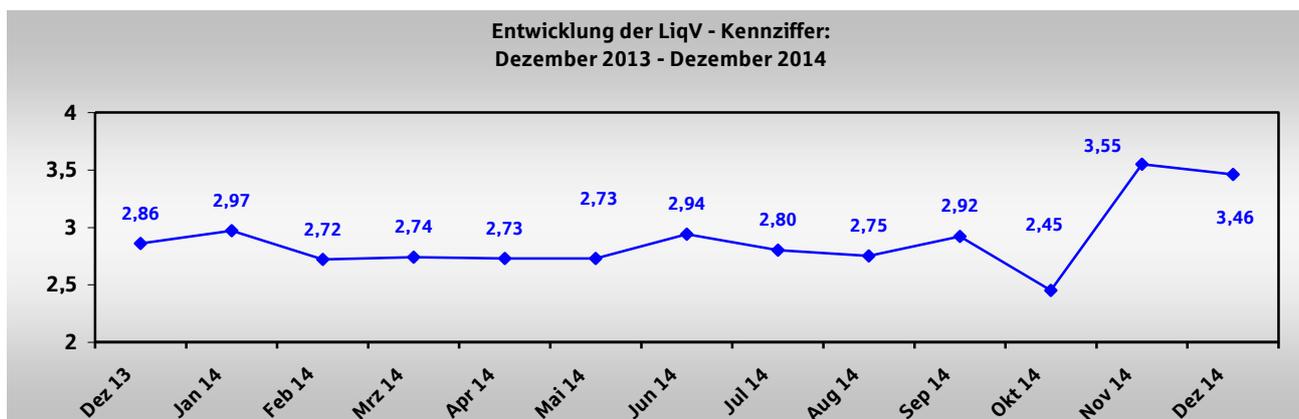


Nach der Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Sicherheitsrücklage auf 73,5 Mio. € erhöhen – dies entspricht einem Plus von 3,5%.

Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß CRR bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen überschreitet zum 31. Dezember 2014 mit 12,8% den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung sowie die Einhaltung der strengen Eigenkapitalstandards ist somit gegeben. Die Eigenmittel bestehen vollständig aus hartem Kernkapital.

## 2.4 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zum Jahresende errechnete sich für die LiqV eine Liquiditätskennzahl von 3,46, so dass die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2014 – als ausreichend anzusehen ist. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.



Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

Die eingeräumte Kredit- bzw. Dispositionslinie bei der Deutschen Bundesbank wurde im Rahmen von Offenermarktgeschäften teilweise in Anspruch genommen. Dies galt ebenfalls auch für das lfd. Konto bei der SaarLB.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

### 2.5 Ertragslage

Ertragslage nach Gewinn- und Verlustrechnung	2014 Mio. €	2013 Mio. €	Veränderungen			Prognose
			2014	2014	2013	2014
			Mio. €	in %	in %	Mio. €
<b>Zinsüberschuss</b> (inklusive GuV-Position 3 und 17)	<b>+ 22,9</b>	<b>+ 24,8</b>	<b>- 1,9</b>	<b>- 8,2</b>	<b>+ 0,8</b>	<b>+ 23,5</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>+ 7,0</b>	<b>+ 7,0</b>	<b>+ 0,0</b>	<b>+ 0,0</b>	<b>+ 0,0</b>	<b>+ 7,1</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>- 22,7</b>	<b>- 22,8</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>- 1,2</b>	<b>- 24,0</b>
davon Personalaufwand	- 16,4	- 16,7				
davon Sachaufwand	- 6,3	- 6,1				
<b>Teilergebnis</b>	<b>+ 7,2</b>	<b>+ 9,0</b>				
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	+ 0,0	+ 0,0				
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 1,2	- 1,4				
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>+ 6,0</b>	<b>+ 7,6</b>	<b>- 1,6</b>	<b>- 21,6</b>	<b>- 3,0</b>	<b>+ 6,6</b>
<b>Bewertungsergebnis</b>	<b>- 2,2</b>	<b>- 3,7</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>+ 40,6</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 1,5</b>
<b>Ergebnis nach Bewertung</b>	<b>+ 3,8</b>	<b>+ 3,9</b>	<b>- 0,1</b>	<b>- 3,7</b>	<b>- 6,0</b>	<b>+ 5,1</b>
Außerordentliches Ergebnis	+ 0,0	+ 0,0				
Steuern	- 1,3	- 1,5				
<b>Jahresüberschuss und Bilanzgewinn</b>	<b>+ 2,5</b>	<b>+ 2,4</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>+ 3,5</b>	<b>+ 0,8</b>	<b>+ 3,7</b>
<b>Return on Assets in %<sup>1</sup></b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>				
<b>Eigenkapitalrendite in %</b>	<b>5,8</b>	<b>5,3</b>				<b>5,6</b>
<b>Cost – Income – Ratio</b>	<b>77,1</b>	<b>76,2</b>	<b>+ 0,9</b>		<b>+ 0,5</b>	<b>78,4</b>

<sup>1</sup> Quote gemäß § 26a Abs.1 Satz 4 KWG zum 31.12. (Jahresüberschuss / Bilanzsumme)

Unsere wichtigste Ertragsquelle – der **Zinsüberschuss** – ist aufgrund des niedrigen Zinsniveaus gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 um 1,9 Mio. € gesunken.

Der **Provisionsüberschuss** blieb auf dem Vorjahresniveau mit 7,0 Mio. €.

Der **Personalaufwand** konnte aufgrund einer leicht gesunkenen Mitarbeiterzahl um 0,3 Mio. € auf 16,4 Mio. € gesenkt werden.

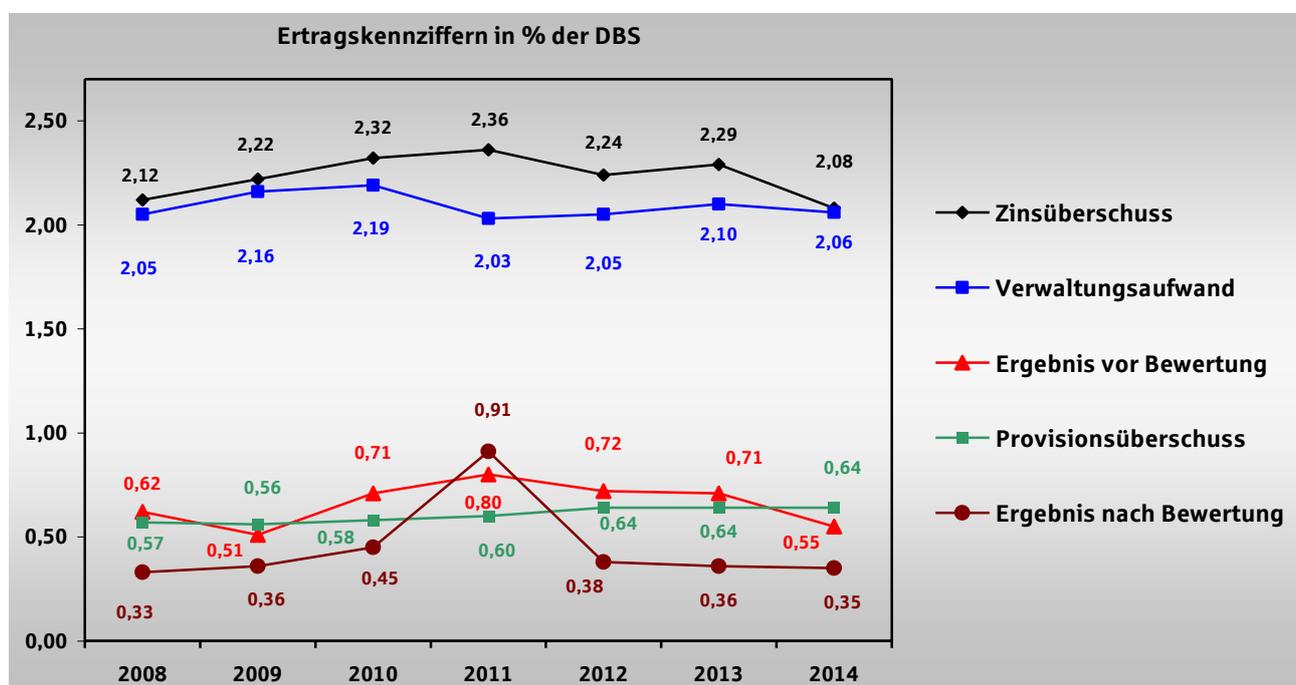
Der **Sachaufwand** erhöhte sich um 0,2 Mio. € auf 6,3 Mio. €.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht 2014

Das **Ergebnis vor Bewertung** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. €. Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen hat sich das **Ergebnis nach Bewertung** um 0,1 Mio. € reduziert. Das Ergebnis nach Bewertung hat mit 3,8 Mio. € annähernd nochmals das Niveau vergangener Jahre erreicht. Es reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse, der für eine stetige Geschäftsentwicklung notwendig ist, zu sichern.

Zur Analyse der Ertragslage setzen wir für interne Zwecke den „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Unter Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen, des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.



## 2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 2.6.1 Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist 2014 im Jahresdurchschnitt gegenüber 2013 leicht gesunken. Vor dem Hintergrund und der Umsetzung des Projektes PARESKompakt bestand und besteht Abbaupotenzial im Personalbestand. Aus diesem Grund wurden durch Fluktuation frei werdende Stellen im Jahr 2014 nicht extern ersetzt. Auch in den nächsten Jahren ist es das Ziel, weitere Personalkapazitäten abzubauen und die Mitarbeiter effizient und zielgerichtet einzusetzen.

Die Mitarbeiter der Sparkasse können attraktive Modelle der Arbeitszeit – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit – nutzen. Von Altersteilzeitregelungen machen derzeit noch 11 Mitarbeiter Gebrauch. Darüber hinaus hat die Sparkasse zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. So ist z.B. geregelt, dass sich Mitarbeiter zur Betreuung und Pflege naher Angehöriger, eine bestimmte Anzahl von Arbeitstagen im Jahr freistellen lassen können.

Die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern ist ein wichtiges Ziel der Personalarbeit der Sparkasse. So wurde in den vergangenen Jahren verschiedene Angebote zur Gesundheitsprävention (Rückenschule, Qi Gong, progressive Muskelentspannung usw.) angeboten und angenommen. Jedes Jahr wird ein Gesundheitstag durchgeführt und in regelmäßigen Abständen können Mitarbeiter medizinische Checks (z.B. Lungenfunktionstest, Messung Blutzucker, Blutdruck usw.) durchführen lassen. Im Jahr 2014 haben 176 Mitarbeiter an einer Umfrage zur psychosozialen Belastung am Arbeitsplatz teilgenommen. Ergebnis dieser Umfrage war, dass bei den Mitarbeitern der Sparkasse keine signifikanten Belastungsstörungen erkennbar sind.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bietet die Sparkasse hausinterne und externe (z. B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise "Financial Consultant" ausrichten und eine Personalentwicklung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Ausbildung junger Menschen genießt in der Sparkasse eine hohe Priorität. Damit sichert sie vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung nicht nur ihren zukünftigen Fachkräftebedarf, sondern wird auch ihrer sozialen Verantwortung gerecht. Im Jahr 2014 haben 9 Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen, von denen 7 in ein Angestelltenverhältnis übernommen wurden. Zum 31.12.2014 beschäftigten wir 20 Auszubildende. Für den Ausbildungsbeginn 01.08.2015 wurden mit 10 jungen Menschen Ausbildungsverträge geschlossen (8x Bankkaufmann/-frau, 2x Bachelorstudium).

### 2.6.2 Kundenbeziehungen

Die Kunden sind die Basis des Erfolges der Sparkasse. Ihr Ziel ist es, heute und in Zukunft von den Kunden als kompetenter Finanzpartner wahrgenommen zu werden. Die Sparkasse zeichnet sich durch hohe Qualität und guten Service aus. Den Mehrwert, den sie bietet, will sie für ihre Kunden und potentielle Neukunden erlebbar machen.

Die Sparkasse versteht sich als Qualitätsanbieter. Sie stellt die Interessen ihrer Kunden in den Vordergrund und orientiert ihr Betreuungs- und Beratungsangebot konsequent an deren Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen. Zusammen mit den Verbundpartnern – Deka, SaarLB, LBS und SAARLAND-Versicherungen sowie der Deutschen Leasing – kann sie ihren Kunden eine Vielzahl an Dienstleistungen „aus einer Hand“ anbieten. Eine sorgsame Geschäftsplanung und ein im Wesentlichen auf fixen Bestandteilen beruhendes Vergütungssystem sorgen dafür, dass keine unangemessenen Leistungsanreize den Interessen unserer Kunden entgegenstehen.

Wesentlich für die Kundenorientierung sind unverändert die persönliche Nähe sowie ein optimaler Service, die die Sparkasse nicht nur über Ihre Geschäftsstellen, sondern auch telefonisch und online bietet.

Die Sparkasse hat den Anspruch, ihren Service, ihre Beratung und ihre Prozesse ständig zu verbessern. In diesen Veränderungsprozess bezieht sie ihre Kunden ein. „Gemeinsam die Sparkasse besser machen“, etwa durch ein produktives Beschwerdemanagement oder regelmäßige Kundenbefragungen, ist ein zentrales Anliegen. In die Kundenbefragungen zur Marktforschung bezieht sie sowohl Bestandskunden, neue Kunden, als auch Nichtkunden mit ein. Die Kundenbefragungen werden je nach Zielgruppe auf dem geeigneten Weg entweder durch die Sparkasse selbst oder durch ein von ihr beauftragtes, qualifiziertes Marktforschungs-Institut durchgeführt. Im Jahr 2014 beurteilten 94 % der Online-Banking-Kunden im Rahmen des Sparkassen-Onlinekunden-Dialog die Leistungen der Sparkasse mit dem Prädikat "ausgezeichnet", "sehr gut" oder "gut".

### 2.6.3 Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo sie tätig ist, betrachtet die Sparkasse seit jeher als Eckpfeiler ihrer Unternehmenskultur. Mit umfangreichen Spenden- und Sponsoring-Aktivitäten fördert sie die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region und unterstützt damit soziale Einrichtungen sowie das kulturelle und sportliche Leben.

Ergänzend hat die Sparkasse die „Sparkassenstiftung zur Förderung des Landkreises St. Wendel“ ins Leben gerufen. Am Ende des Jahres 2014 verfügte die Sparkassenstiftung über ein Stiftungskapital von 1,4 Mio. €. Die Stiftung ist selbstlos tätig. Zweck der Stiftung sind die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, der Volks- und Berufsausbildung und der Landschaftspflege.

Für Menschen, die sich auf Dauer in der Region engagieren und dafür eine Stiftung gründen wollen, hat die Sparkasse 2011 die Wendelinus Stiftung errichtet und mit einem Vermögensgrundstock von 150 Tsd € ausgestattet. Sie ist eine selbständige Rechtsperson, ihr Vermögen ist unabhängig von der Sparkasse und gehört der Stiftung selbst. Als Dachstiftung übernimmt sie neben ihrer eigenen Stiftungsarbeit treuhänderisch die Einrichtung und Verwaltung von Stiftungsfonds (Zustiftungen) und unselbständigen Treuhandstiftungen. Die Stiftung ist mittlerweile durch Grundstockvermögen und Zustiftungen insgesamt mit einem Stiftungskapital von 450 Tsd. € ausgestattet. Aus den Kapitalerträgen fördert sie eine Vielzahl gemeinnütziger Zwecke im Landkreis St. Wendel.

Soziale Verantwortung übernimmt die Sparkasse auch, indem sie Beschäftigung aktiv sichert, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifiziert und in die Gestaltung der Unternehmenszukunft einbezieht. Besonders hervorzuheben ist die hohe Ausbildungsquote. Zum 31.12.2014 befanden sich 20 junge Menschen bei der Sparkasse in Ausbildung. Ebenso erfüllt die Sparkasse, wie schon in den Jahren zuvor, die Quote für die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen.

### 2.6.4 Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr 2014 wurden notwendige Erhaltungsaufwendungen und Ersatzinvestitionen durchgeführt. Es wurde mit dem Umbau der Geschäftsstelle St. Wendel begonnen. Die Fertigstellung des Umbaus ist bis Ende März 2015 geplant.

Unsere Verwaltungs- und Geschäftsräume befinden sich insgesamt in einem guten Zustand.

### 2.7 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bezeichnen wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend.

### 3. Risikobericht

#### Grundlagen

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

#### Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und in einer Risikostrategie festgelegt. Daneben bestehen eine Beteiligungsstrategie sowie eine IT-Strategie. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst.

### 3.1 Risikomanagement

#### Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich trägt unsere Sparkasse in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden durch die Abteilungen Unternehmenssteuerung und Kreditsekretariat wahrgenommen, die organisatorisch von den Marktbereichen getrennt sind.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der OE Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der OE Unternehmenssteuerung. Diese ist gemäß seiner Stellenbeschreibung bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenssteuerung und Abteilung Kreditsekretariat sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials. Sie überwachen die Einhaltung von Risikolimiten sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Außerdem obliegt ihnen die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Die Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Die Sparkasse hat einen Steuerungsausschuss eingerichtet, dem neben dem Vorstand, die Verhinderungsvertreter, Mitarbeiter der Unternehmenssteuerung und des Eigenhandels angehören. Aufgabe dieses Ausschuss-

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Risikobericht 2014

ses, der regelmäßig ein Mal im Monat tagt, ist es insbesondere, den Vorstand hinsichtlich der Risikosteuerung und bei Anlageentscheidungen zu beraten.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

### Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird zeitnah angepasst. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der periodischen Sichtweise. Die Risiken werden danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

Zusätzlich wenden wir für Zinsänderungsrisiken die vermögens-/wertorientierte Betrachtung an. Dabei wird das Risiko als die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung ermittelt.

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der handelsrechtlichen Perspektive auf das Ende des laufenden Geschäftsjahrs ausgerichtet. Um die Risikotragfähigkeit auch über diesen Stichtag hinaus sicherstellen zu können, stellt die Sparkasse ab dem dritten Quartal eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag an.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß SolvV/CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis bzw. dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial der Sparkasse getragen werden können.

Die Sparkasse verfügte zum Jahresende über ein Risikodeckungspotenzial in Höhe von 100.285 T€. Ausgehend von dieser Summe wurden im Risikoszenario Limite für die wesentlichen Risiken in Höhe von insgesamt 15.000 T€ zur Verfügung gestellt. Die Limitauslastung im Szenariofall beträgt zum Jahresende 9.327 T€ bzw. 62 % bezogen auf das Gesamtbanklimit.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Risikobericht 2014

<b>Addition der Einzelrisiken im Risikoszenario</b>	<b>Risiko</b> Tsd. €	<b>simuliertes Risiko</b> Tsd. €	<b>Auslastung</b> %
Adressenausfall Kundenkreditgeschäft	6.500	4.924	75,75
Adressenausfallrisiko sonstiges Kreditgeschäft	1.500	832	55,46
Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	5.000	3.151	63,03
Zinsüberschussrisiko	1.000	190	18,98
Operationelle Risiken	1.000	230	22,98
<b>insgesamt</b>	<b>15.000</b>	<b>9.327</b>	<b>62,18</b>

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

### 3.2 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft und im Sonstigen Kreditgeschäft, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko sowie die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft und die operationellen Risiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

#### Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Risikostrategie festgelegt. Ferner hat der Vorstand Kreditleitlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer.

Zum 31.12.2014 wurden rd. 42 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 44 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen. Diese Werte repräsentieren weitestgehend die im Verbandsdurchschnitt ermittelten Verhältnisse.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Firmenkundenkreditgeschäft, das Privatkundenkreditgeschäft und das Kommunalkreditgeschäft.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Risikobericht 2014

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte	
	31.12.2013 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
Firmenkundenkredite	309,6	299,5
Privatkundenkredite	335,4	335,3
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	133,8	120,9
darunter Weiterleitungsdarlehen	(74,9)	(71,0)
<b>Gesamt</b>	<b>778,8</b>	<b>755,7</b>

Die Branchenstruktur deutet auf keine vorhandenen Risikokonzentrationen hin.

Gesamt-Kunden-Kreditvolumen einschließlich offener Zusagen	31.12.2013		31.12.2014	
	Tsd. €	% <sup>1</sup>	Tsd. €	% <sup>1</sup>
<b>Unternehmenskredite</b>	<b>436.447</b>	<b>100,0</b>	<b>428.696</b>	<b>100,0</b>
Energie- u. Wasserversorgung	51.829	11,9	64.943	15,1
Verarbeitendes Gewerbe	48.364	11,1	46.250	10,8
Baugewerbe	20.162	4,6	20.006	4,7
Handel	61.078	14,0	55.322	12,9
Wohnungswesen	97.254	22,3	87.644	20,4
Beratung, Planung	35.820	8,2	30.159	7,0
Gesundheitswesen	58.369	13,4	58.010	13,5
Anteil vorgenannter Branchen an den Unternehmenskrediten	372.334	85,4	362.334	84,5

<sup>1</sup> Prozentualer Anteil an den gesamten Unternehmenskrediten

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 28 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 3 Mio. EUR. Davon entfallen rd. 11 % auf Engagements > 10 Mio. EUR.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2014 10,4 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG (Kundenkreditgeschäft ~ 0,70 % u. Depot-A ~ 9,70 %).

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Risikobericht 2014

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

In Szenariobetrachtungen wird, ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, eine Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten bei allen Ratingklassen unterstellt.

Zum 31.12.2014 waren rd. 99,8 % des Bruttokundenkreditvolumens im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 88 % der Risikogruppe I (Kredite ohne erkennbare besondere Risiken / Ratingklasse 1-9 / DSGV - Ausfallwahrscheinlichkeit 0 – 2 %) zugeordnet. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken betragen 8,4 % (Ratingklasse 10–15 / DSGV-Ausfallwahrscheinlichkeit 3 – 20 %) und mit Ausfallrisiken (Ratingklasse 16-18) 3,1 %.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

### Entwicklung der Risikovorsorge

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 01.01.2014 Tsd. €	Zuführung Tsd. €	Auflösung Tsd. €	Verbrauch Tsd. €	Endbestand 31.12.2014 Tsd. €
EWB	13.280	4.582	3.494	1.454	12.914
Asservierte Zinsen	1.440	209	44	468	1.137
Rückstellungen	7	243	0	0	250
PWB	1.040		60		980
<b>Gesamt</b>	<b>15.767</b>	<b>5.034</b>	<b>3.598</b>	<b>1.922</b>	<b>15.281</b>

Konzentrationen bestehen im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten. Der aus dem Regionalitätsprinzip und der Struktur der Sparkassenorganisation resultierende Einfluss auf das Kundenkreditgeschäft ist bekannt und wird als systembedingt akzeptiert. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

### **Adressenausfallrisiken Sonstiges Kreditgeschäft**

#### **Beteiligungen**

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlusts besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen. Darüber hinaus können sich zusätzliche Haftungsrisiken aus abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträgen ergeben und es besteht das Risiko steigender Umlagen des SVSaar.

Bei den Verbundbeteiligungen der Sparkasse handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes und dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVSaar gehalten. Daneben bestehen weitere Beteiligungen an regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften, diese sind jedoch von untergeordneter Bedeutung. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich insgesamt auf 11,3 Mio. EUR (Buchwert) und liegt damit nur geringfügig über dem Vorjahreswert von 11,2 Mio. EUR.

Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Darin hat die Sparkasse die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt.

Die Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt durch das Vorstandssekretariat und die Abteilung Bilanz und Rechnungswesen.

Die Methoden der Risikoermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die Beteiligungsrisiken werden zusätzlich über Stressszenarien abgebildet. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

#### **Handelsgeschäfte**

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (72 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (133 Mio. EUR), Immobilienspezialfonds (10 Mio. €) sowie sonstige Investmentfonds (5 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Ländern und Kreditinstituten emittierten Wertpapiere weisen alle ein Rating aus dem Investmentgradebereich (Ausfallwahrscheinlichkeit: 0 – 0,32 %) auf. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Geschäfts- und Risikostrategie begrenzt.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Risikobericht 2014

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten/Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P, Moody's und Fitch zugrunde gelegt.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken (Geldanlagen, Wertpapiere), die zum Jahresende rund 74 Mio. EUR ergaben. Aufgrund der zufriedenstellenden Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen Haftungsverbundes der Sparkassenorganisation sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Zum Stichtag 31.12.2014 hatte die Sparkasse Staatsanleihen von Spanien und Italien (jeweils 3 Mio. EUR) im Bestand. Von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse. Der Anteil von Unternehmens- und Bankanleihen aus den PIIGS-Staaten ist mit 9 % im Verhältnis zum gesamten Bestand der Wertpapiereigenanlagen aus Risikogesichtspunkten vertretbar.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

### **Marktpreisrisiken**

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

### **Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Handels- und Anlagebuchs**

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken monatlich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen durch die Abteilung Unternehmenssteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden auf Basis von Szenarioanalysen gemessen und überwacht. Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Risikocontrolling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich 2014 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Zum Jahresende 2014 konnte mit + 710 TEUR ein positives Bewertungsergebnis ausgewiesen werden, sodass die Sparkasse von einer als günstig einzustufenden Risikosituation ausgeht.

### **Zinsänderungsrisiko**

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft sind ein wesentlicher Teil der Forderungen an Kunden mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko liegt darin, dass bei einem steigenden Zinsniveau höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund der Festzinsbindungen nicht angehoben werden können. Dieses Risiko ist allerdings weitgehend durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Risikobericht 2014

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen keine wesentliche Bedeutung. Die geringen Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich. Unbefristete Einlagen von Anlegern sind nach unserer Einschätzung relativ konstant im Bestand.

In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau in der nächsten Zeit nicht bedeutend verändern wird. Die Zinsstrukturkurve dürfte sich nach unserer Einschätzung eher seitwärts bewegen.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde. Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Dadurch soll eine Steuerungsgrundlage geschaffen werden, die es ermöglicht, die Erträge zu optimieren und die Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäfts zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert und dessen Barwert ermittelt. Auf Basis von Risikokennzahlen (Value-at-Risk) und Risiko-Ertrags-Kennzahlen (RORAC) wird sowohl in der Ex-post- als auch in der Ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. Dabei orientieren wir uns bezüglich der Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark. Die Einräumung von Abweichungslimiten soll sicherstellen, dass von definierten Zielstrukturen nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Durch diese Limitierung wird der Bedarf von Risikoabsicherungen frühzeitig signalisiert und im Rahmen der definierten Steuerungsprozesse geregelt.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2014 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. – 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 19,71 % und lag damit unterhalb der Meldeschwelle von 20 %. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Risikobericht 2014

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-15.843	3.299

Durch den gezielten Einsatz von Steuerungsmaßnahmen haben wir auf Jahressicht die Einhaltung des Limitsystems gewährleistet.

### Liquiditätsrisiko

Das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Termin- und Abruftrisiken; Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) sowie die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwartende Konditionen kontrahieren zu können (Marktliquiditätsrisiken), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse der Liquiditätsstatus und die Liquiditätsübersicht. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch den Bereich Eigenhandel gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung unter Einbeziehung aller im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Fälligkeiten durch die Abteilung Eigenhandel.

An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert. Es erfolgt eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie für einen Notfallplan für einen tatsächlichen Liquiditätsengpass wurden definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk. Das Refinanzierungsrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss. Über die aktuelle Liquiditätskennzahl wird dem Vorstand monatlich durch die Abteilung Bilanz u. Rechnungswesen berichtet. Darüber hinaus wird im Rahmen des Risikogesamtberichts vierteljährlich über die Liquiditätssituation informiert.

In den Risikoszenarien und den durchgeführten Stresstests für außergewöhnliche Marktentwicklungen ermittelt die Sparkasse Survival Periods, welche den Zeitraum der Überdeckung der Zahlungsmittelabflüsse durch planbare Zahlungsmittelzuflüsse angeben. Danach ist ein Zahlungsmittelüberschuss auch unter schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für mindestens 11 Monate gegeben.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Liquiditätskennzahl im Abschnitt Finanzlage zeigt - insgesamt über eine starke Liquiditätsposition.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Risikobericht 2014

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen unter Kosten-/Nutzenaspekten ökonomisch gerechtfertigt sind. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Um für die Quantifizierung von operationellen Risiken eine geeignete empirische Basis zu schaffen, wird eine Schadensfalldatenbank gepflegt. Die Risiken werden im Limitsystem der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Das vorgegebene Risikolimit von 1 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

### 3.3 Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Außerdem sind in dem Bericht Aussagen zu allen wesentlichen Risiken der Sparkasse enthalten. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichts ist die Abteilung Unternehmenssteuerung in Zusammenarbeit mit dem Kreditsekretariat. Der Bericht wird dem Vorstand, den Abteilungsleitern sowie dem Risikoausschuss zur Kenntnis gegeben.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat und Risikoausschuss wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls unverzüglich spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsratssitzung entsprechend zu unterrichten.

### 3.4 Wertung

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus hat das Zinsänderungsrisiko sowie das Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen steigende Bedeutung erlangt.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für unsere Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist und verfügen über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

### 3.5 Einlagensicherung

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Nachtragsbericht und Prognosebericht 2014

### 4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

### 5. Prognosebericht

Nach dem Rückgang des Kundengeschäftsvolumens im Vorjahr gehen wir in diesem Geschäftsjahr wieder von einem leichten Anstieg aus. Aufgrund der aktuellen Situation am Geld- und Kapitalmarkt sind auch für 2015 Rückzahlungen im Bereich der Eigengeschäfte geplant, so dass ein weiteres Wachstum der Bilanzsumme nicht vorgesehen ist.

Wir erwarten im Bereich der gewerblichen Kredite eine Ausweitung des Geschäfts im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Privathaushalten stehen die Leuchtturmprodukte „Private Immobilienfinanzierung“ sowie der „Sparkassen-Privatkredit“ wie bereits in den vergangenen Jahren im Vordergrund. Hier werden wir verstärkt Kredite zum Modernisieren und zum Energiesparen anbieten. Insgesamt sehen wir 2015 – und im Folgejahr – eine moderate Ausweitung unseres Kreditgeschäfts.

Bei den Kundeneinlagen gehen wir in 2015, wie im Vorjahr auch, von leicht steigenden Beständen aus. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ging die Einlagenverzinsung stark zurück, so dass für weitere Anpassungen kaum noch Spielraum besteht. Der Trend rückläufiger Margen im Passivgeschäft ist somit nicht aufzuhalten. Zudem gehen wir weiterhin von einem Umschichten von festverzinslichen Einlagen hin zu variabel verzinslichen Einlagen aus.

Neben den Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft sehen wir vor allem im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Chance zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis. Der deutliche Zuwachs im Provisionsergebnis in den Vorjahren zeigt bereits, dass es uns gelungen ist, das unter Druck geratene Margenergebnis aus dem Einlagengeschäft verstärkt in Provisionserträge umzuwandeln. Da wir besonders bei beratungsintensiven Dienstleistungen und im Produktvertrieb weiter verstärkt Akzente setzen wollen, sollte es 2015 möglich sein, das Provisionsergebnis weiter zu steigern.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunktorentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen für das laufende Geschäftsjahr mit einer moderaten Risikovorsorge. Bei unserem Wertpapierbestand halten wir Abschreibungen aufgrund von Zinsänderungen im laufenden Geschäftsjahr für eher unwahrscheinlich. Im Bereich der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt unterliegen wir den allgemeinen Marktbedingungen und müssen aufgrund der regulatorischen Eingriffe in das Bankensystem zukünftig höhere Aufschläge hinnehmen.

In unserer Prognoserechnung, deren Aufbau sich am Betriebsvergleich orientiert, gehen wir für das Jahr 2015 von einem Zinsüberschuss in Höhe von 24,2 Mio. EUR (+0,9 Mio. EUR oder 3,9%) aus. Für den Provisionsüberschuss erwarten wir mit 7,7 Mio. EUR (+0,5 Mio. EUR oder 6,9%) ebenfalls ein höheres Ergebnis als im Vorjahr. Der ordentliche Aufwand wird voraussichtlich auf Vorjahresniveau liegen. Während wir den Personalaufwand aufgrund einer niedrigeren Beschäftigtenzahl voraussichtlich auf 16,1 Mio. EUR (-0,2 Mio. EUR oder 1,3%) reduzieren können, rechnen wir im Besonderen aufgrund von Instandhaltungsaufwendungen mit einem Anstieg des Sachaufwands auf 7,5 Mio. EUR (+0,2 Mio. EUR oder 3,2%). In der Summe ergibt sich voraussichtlich ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 8,3 Mio. EUR (+1,3 Mio. EUR oder 18,5%). Unter Berücksichtigung der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen, die aufgrund von Sondereffekten 2014 im laufenden Jahr wieder höher ausfallen dürften, rechnen wir insgesamt mit einem Betriebsergebnis nach Bewertung auf dem Niveau von 2014.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

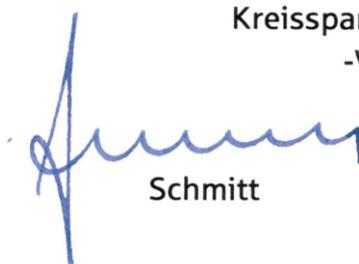
## Nachtragsbericht und Prognosebericht 2014

Mit der Umsetzung von Basel III sind neue Liquiditäts- und erhöhte Eigenkapitalanforderungen verbunden. Die bis zum Jahr 2019 ansteigenden Kapitalanforderungen werden wir erfüllen.

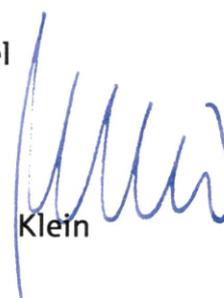
Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist.

St. Wendel, 11. März 2015

Kreissparkasse St. Wendel  
-Vorstand-



Schmitt



Klein

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse St. Wendel hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er wurde durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über besondere Vorgänge und Maßnahmen umfassend und zeitnah unterrichtet. Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung überwacht und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde festgestellt, der Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der mit dem Bilanzgewinn identische Jahresüberschuss in Höhe von 2.504.590,29 € wird entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die guten Leistungen und die erfolgreiche Tätigkeit für Kunden und Sparkasse im Jahr 2014.

St. Wendel, 12. Juni 2015

Der Vorsitzende  
Landrat Udo Recktenwald



# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

## Aktiva

	€	€	€	31.12.2013 Tsd. €
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		7.957.360,49		8.979
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		11.610.735,20		12.103
			19.568.095,69	21.082
<b>2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		49.372.483,09		18.771
b) andere Forderungen		20.464.922,27		30.484
			69.837.405,36	49.255
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			755.679.297,16	778.783
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	343.778.674,25 €			(367.448)
Kommunalkredite	120.879.242,24 €			(133.803)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		10.576.058,08		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.576.058,08 €			(0)
bb) von anderen Emittenten		60.426.930,87		50.769
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	55.413.780,19 €			(50.769)
		71.002.988,95		50.769
c) eigene Schuldverschreibungen		38.688,29		14
Nennwert	38.000,00 €			(13)
			71.041.677,24	50.783
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			149.631.676,91	144.319
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			11.332.666,48	11.189
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	554.893,33 €			(555)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 €			(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			98.247,02	124
darunter:				
Treuhandkredite	98.247,02 €			(124)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		76.218,00		110
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			76.218,00	110
<b>12. Sachanlagen</b>			7.732.726,49	8.311
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			2.182.529,44	1.294
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			25.641,34	21
<b>Summe der Aktiva</b>			1.087.206.181,13	1.065.271

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

## Passiva

	€	€	€	31.12.2013 Tsd. €
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		51.228,68		4
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		124.815.373,76		110.797
			124.866.602,44	110.801
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	151.214.374,43			171.914
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	46.668.011,40			40.685
		197.882.385,83		212.599
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	645.791.875,29			617.958
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	18.956.624,63			26.064
		664.748.499,92		644.022
			862.630.885,75	856.621
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		1.584.620,08		3.037
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 €			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 €			(0)
			1.584.620,08	3.037
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			98.247,02	124
darunter:				
Treuhandkredite	98.247,02 €			(124)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			617.396,30	1.195
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			168.852,78	271
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.138.178,00		5.903
b) Steuerrückstellungen		0,00		9
c) andere Rückstellungen		3.861.552,11		4.275
			9.999.730,11	10.187
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 €			(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			13.700.000,00	12.000
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	71.035.256,36			68.619
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		71.035.256,36		68.619
d) Bilanzgewinn		2.504.590,29		2.416
			73.539.846,65	71.035
<b>Summe der Passiva</b>			1.087.206.181,13	1.065.271
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		24.937.270,50		21.458
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			24.937.270,50	21.458
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		29.830.914,38		35.379
			29.830.914,38	35.379

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	€	€	€	31.12.2013 Tsd. €
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		28.338.986,36		30.579
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 €			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		967.455,42		1.547
			29.306.441,78	32.126
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			11.234.730,85	12.788
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	347.530,03 €			(371)
			18.071.710,93	19.338
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.593.309,78		4.684
b) Beteiligungen		205.361,61		637
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.798.671,39	5.321
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	238
<b>5. Provisionserträge</b>		7.661.786,11		7.579
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		658.958,19		580
			7.002.827,92	6.999
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 €			(0)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			914.315,35	988
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 €			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 €			(0)
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
			30.787.525,59	32.884
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		12.385.700,95		12.586
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.012.319,21		4.150
darunter: für Altersversorgung	1.595.753,45 €			(1.713)
			16.398.020,16	16.736
b) andere Verwaltungsaufwendungen			6.257.580,71	6.137
			22.655.600,87	22.873
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			1.051.505,16	1.157
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.071.347,46	1.190
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 €			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	11.731,23 €			(0)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		503.970,66		2.671
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			503.970,66	2.671
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		1.043
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		911,96		0
			911,96	1.043
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			1.700.000,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			3.806.013,40	3.950
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		1.266.450,70		1.497
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		34.972,41		36
			1.301.423,11	1.533
<b>25. Jahresüberschuss</b>			2.504.590,29	2.417
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			2.504.590,29	2.417
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			2.504.590,29	2.417
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			2.504.590,29	2.417

# Anhang

## Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### 1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse zum 31. Dezember 2014 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

**Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** haben wir grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Die bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltenen Disagien werden in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und im Falle von Festzinsvereinbarungen zinsanteilig auf die Dauer der Festschreibung verteilt; bei Darlehen ohne Zinsbindung erfolgt die Verteilung grundsätzlich auf die Dauer der Laufzeit. Die auf künftige Rechnungsperioden entfallenden Zinsen und Gebühren für sonstige Darlehen wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zu dem höheren Zeitwert bzw. Nominalwert der Forderungen vorgenommen. Das latente Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Sie wurden nach einem Berechnungsschema ermittelt, das dem Erlass der Finanzverwaltung entspricht. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute ist zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen wurden von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Die **Wertpapiere** sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuschreibungen wurden auf den Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die **Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

**Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen grundsätzlich unter Zugrundelegung der höchsten steuerlich zulässigen Abschreibungssätze. In fünf Fällen erfolgte die Abschreibung degressiv, ansonsten linear. Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen linear abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern erfolgt die Abschreibung monatsgenau.

## Anhang

### Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Geringwertige Wirtschaftsgüter** bis 150 € werden direkt im Sachaufwand verrechnet. Liegen die Anschaffungskosten bei Gütern der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** oberhalb von 150 € netto, übersteigen aber 1.000 € nicht, so wird ein Sammelposten gebildet und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

**Immaterielle Wirtschaftsgüter** mit einem Anschaffungswert bis 150 € netto werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben, bei einem Anschaffungswert bis 410 € erfolgt ebenfalls die o.g. Poolbildung. Des Weiteren nutzen wir für Trivialsoftware mit entsprechendem Nachweis von > 410 € bis 1.000 € ebenfalls die Poolbildung. Liegt der Anschaffungswert der sonstigen Software über 410 €, so erfolgt eine Aktivierung als immaterielles Wirtschaftsgut.

Investitionen in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über zehn Jahre abgeschrieben. Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Niederstwert angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden** werden - mit Ausnahme der an Kunden verkauften abgezinsten Sparkassenbriefe - mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Abgezinsten Verbindlichkeiten sind mit ihrem Zeitwert angesetzt.

**Rückstellungen** sind mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten 7 Jahre abgezinst worden; bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgte keine Abzinsung. Zinsaufwendungen werden in der GuV-Position 2 gezeigt. Bei der Ermittlung der Rückstellungen wurde vereinfachend davon ausgegangen, dass Zinssatzänderungen zum Jahresende eintreten. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser erst zum Ende der jeweiligen Periode erfolgt. Die Effekte aus Zinssatzänderungen werden zusammen mit den Effekten aus Laufzeitveränderungen und Veränderungen des Verpflichtungsumfangs im operativen Ergebnis gezeigt.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Anwartschaftbarwertverfahren unter Berücksichtigung einer Anwartschaftsdynamik von 2 % p.a. sowie Rentensteigerungen von 2 % p.a. ermittelt. Sie wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 4,58 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

## Anhang

### Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der gemäß § 340 d HGB vorgeschriebenen **Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten** haben wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht und die anteiligen Zinsen nicht in die Gliederung mit einbezogen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256 a HGB in Verbindung mit § 340 h HGB und der Stellungnahme IDW RS BFA 4.

Per Jahresende bestanden Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Die Bewertung erfolgte zum Euro-Referenzkurs der EZB. Für Positionen, für die durch Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten in derselben Währung eine besondere Deckung vorlag, erfolgte neben der Vereinnahmung der Aufwendungen die vollständige Vereinnahmung der Erträge aus der Währungsumrechnung. Auf ausländische Währung lautendes Anlagevermögen ist nicht vorhanden.

Soweit aus den Verpflichtungen aus den **unter dem Bilanzstrich** ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Der **verlustfreien Bewertung im Zinsbuch** liegt die (statisch) barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuches dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve (Pfandbriefkurve) abgezinst.

Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte haben wir nach dem Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuchs resultiert zum Bilanzstichtag insgesamt ein Überschuss, der die anteiligen Verwaltungs- und Risikokosten abdeckt.

## Anhang

### Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

#### 3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

##### Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €
Forderungen an Kreditinstitute	49.362	48.768
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.944	34.883

##### Fremdwährungsvolumina

	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €
Vermögensgegenstände	7.544	9.408
Schulden	7.529	9.393

##### Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind **nachrangige Forderungen** in Höhe von Tsd. € 0 (Vorjahr Tsd. € 0) ausgewiesen.

##### Wertpapiere

	Börsenfähige Wertpapiere  Bilanzwert Tsd. €	davon	
		börsennotiert Tsd. €	nicht börsennotiert Tsd. €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	71.042	71.003	39
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.776	276	3.500

In der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von Tsd. € 1.000 (Vorjahr Tsd. € 1.000) enthalten.

## Anhang

### Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

#### Entwicklung des Anlagevermögens

	Historische Anschaffungskosten zum 01.01.2014	Veränderungen während des Geschäftsjahres			Kumulierte Abschreibungen 2014	Buchwert 2014	Buchwert 2013	Abschreibungen 2014
		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen				
Tsd. €								
Anlagewertpapiere	20.016	- 20.016				-	20.016	-
Beteiligungen	16.217	- 4.884				11.333	11.189	-
Immaterielle Anlagewerte	1.400	51	170	-	1.205	76	110	85
Sachanlagen								
- Grundstücke und Bauten	21.218	154	304	-	14.745	6.323	6.641	463
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.093	246	187	-	7.743	1.409	1.670	503
	30.311	400	491	-	22.488	7.732	8.311	966

Die Sachanlagen entfallen mit 6.102 Tsd. € auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt werden.

#### Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in Höhe von Tsd. € 40 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von Tsd. € 58 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

#### Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen

	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €
Forderungen an Kunden	12.842	13.247
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	121	193

# Anhang

## Sonstige Angaben

### 4. Sonstige Angaben

#### Fristengliederung

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
- ohne anteilige Zinsen-	Tsd. €					
<b>Aktivposten</b>						
3.Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen	0	20.000	0	0		
4.Forderungen an Kunden	50.557	83.106	256.794	342.106	22.845	
5.Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						28
<b>Passivposten</b>						
1.Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.423	5.974	56.761	53.355		
2.Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a)Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	10.294	17.022	19.265	87		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.359	1.553	13.416	593		
3.Verbriefte Verbindlichkeiten						
a)begebene Schuldverschreibungen						821
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten						

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren Tsd. € 90.955 durch eigene Vermögenswerte gesichert.

#### Rechnungsabgrenzungsposten

		31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €
<b>Aktivseite:</b>	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	0	0
<b>Passivseite:</b>	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	36	50

# Anhang

## Sonstige Angaben

### Außerbilanzielle Geschäfte

Die aufgeführten derivativen Geschäfte wurden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen.

Die Ermittlung der Marktwerte der Swaps erfolgte als Dirty-Value-Wert auf Basis der Renditekurve „EUR EONIA SWAP“ im bestandsführenden System. Bei den Kontrahenten handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute.

	Nominalwerte in Tsd. €		Marktwerte zum 31.12.2014 in Tsd. €	
	31.12.2014	31.12.2013	positiv	negativ
Zinsrisiken				
Zinsswaps	87.500	137.500	2.283	10.262

	Nominalwerte in Mio. EUR	
	31.12.2014	31.12.2013
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	10,0	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,0	35,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	45,0	35,0
mehr als 5 Jahre	32,5	67,5
Insgesamt	87,5	137,5

### Investmentvermögen

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10% an Sondervermögen i.S.d. § 1 Abs. 10 KAGB:

Alle Angaben in TEUR	Buchwert per 31.12.2014	Marktwert per 31.12.2014	Differenz Buch-/Marktwert	Ausschüttung 2014
<b>Gemischte Fonds</b>				
WEBI-Fonds	72.300	88.822	16.522	2.481
A-Wendalinus-Fonds	60.852	70.621	9.769	1.687

Eine Beschränkung der Möglichkeit der täglichen Rückgabe besteht nicht.

# Anhang

## Sonstige Angaben

### Latente Steuern

Durch eine bilanzorientierte Betrachtung (Temporary-Konzept) wurden infolge abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz aktive Steuerlatenzen ermittelt, auf deren bilanziellen Ausweis verzichtet wurde. Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ sowie „Rückstellungen“. Die Bewertung der Steuerlatenzen erfolgte pauschal mit einem Steuersatz von 30%.

### Nahestehende Personen

Die Sparkasse nimmt das Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 21 HGB wahr und berichtet nur über die wesentlichen, zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossenen Geschäfte. Es bestehen keine Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

### Abschlussprüferhonorar

Das Abschlussprüfungshonorar für das Geschäftsjahr 2014 belief sich auf 201 T€.

### Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (ZVK)

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, deren Umlage sich nach dem Abschnittdeckungsverfahren berechnet. Versichert sind bei dieser Kasse alle Angestellten, für die eine Teilnahme an der ZVK vereinbart wird. Die Höhe der Versorgungszusage (Gesamtversorgungssystem) ist grundsätzlich nach der Dauer der Beschäftigungszeit im öffentlichen Dienst gestaffelt. Es wird eine zusätzliche Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2014 7,5% der Bemessungsgrundlage und wird für das Jahr 2015 konstant gehalten; die Beschäftigten tragen davon 0,75% Punkte selbst, sodass sich für die Sparkasse ein effektiver Umlagesatz im Jahr 2014 von 6,75% ergab. Daneben erhebt die ZVK einen auf die individuellen Verhältnisse des Mitglieds (Verhältnis Umlagezahlungen zu Ruhegehaltszahlungen) abgestimmten zusätzlichen Sanierungsbeitrag. Dieser belief sich in 2014 auf 1,76 % der Bemessungsgrundlage und steigt für 2015 auf 1,77%.

Im Geschäftsjahr 2014 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter Tsd. € 11.927. Die Aufwendungen der Sparkasse beliefen sich im Jahr 2014 auf rund 1.095 Tsd. € (inkl. Pauschsteuer).

### Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt 2014 wurden beschäftigt (kaufm. gerundet auf ganze Mitarbeiter):	Anzahl
Vollzeitkräfte	174
Teilzeit- und Ultimokräfte	103
	277
Auszubildende	17
<b>insgesamt</b>	<b>294</b>

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Verwaltungsrat

<b>Recktenwald, Udo</b> Vorsitzender, Landrat des Landkreises St. Wendel	<b>Becker, Friedbert</b> stellvertretender Vorsitzender, Schulleiter
<b>Backes, Hermann</b> bis 08.09.2014 Geschäftsführer eines Bauunternehmers	<b>Ley, Hans</b> Präsident des saarländischen Landtages
<b>Backes, Martin</b> ab 09.09.2014 Abteilungsleiter Kreditsekretariat, KSK	<b>Linn, Gerald</b> ab 09.09.2014 Standortmanager
<b>Backes, Peter</b> ab 11.03.2014 bis 08.09.2014 Berater im Vermögensmanagement-Center	<b>Puff, Heinz Detlev</b> bevollmächtigter Bezirksschornsteinfeger
<b>Backes, Werner</b> bis 08.09.2014 Abteilungsleiter Geschäftsstellen-Center 1	<b>Rauber, Gabi</b> Leiterin der Kinderhilfe
<b>Bouillon, Klaus</b> Minister für Inneres und Sport	<b>Rauber, Karl</b> Minister a.D.
<b>Burkholz, Reiner</b> Sachbearbeiter Betriebsorganisation, KSK	<b>Schumann, Helene</b> ab 09.09.2014 Sachbearbeiterin Innenrevision, KSK
<b>Feller, Hans Herbert</b> Beauftragter, KSK	<b>Spaniol, Stefan</b> ab 09.09.2014 Regierungsdirektor
<b>Dr. Magnus Jung</b> bis 08.09.2014 Landtagsabgeordneter	<b>Warken, Inge</b> ab 09.09.2014 Verkäuferin
<b>Krechan, Mechthild</b> bis 10.03.2014 Abteilungsleiterin Marktservice Passiv	<b>Weiß, Ralf</b> ab 09.09.2014 Geschäftsstellenleiter, KSK
<b>Lang, Torsten</b> Verwaltungsjurist	<b>Wilhelm, Werner</b> Polizeibeamter i.R.
<b>Laub, Werner</b> bis 08.09.2014 Bürgermeister der Gemeinde Marpingen	<b>Zender, Stefan</b> bis 08.09.2014 Sachbearbeiter Recht/Forderungsmanagement

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von Tsd. € 53. An die Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 318 ausgereicht.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Vorstand

<b>Schmitt, Klaus-Dieter</b> Vorstandsvorsitzender	<b>Klein, Marc</b> Vorstandsmitglied
---	---

Die Gesamtbruttobezüge des Geschäftsführungsorgans beliefen sich im Berichtsjahr 2014 auf 370.899,36 €.

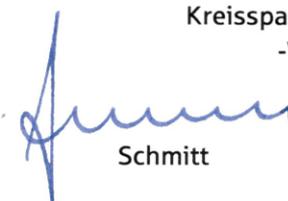
Für frühere Mitglieder des Vorstandes bestanden am 31. Dezember 2014 Pensionsrückstellungen in Höhe von 4.758 Tsd. €. Die Gesamtbezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Berichtsjahr auf 419 Tsd. €.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 45 Tsd. € gewährt.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Klaus-Dieter Schmitt, ist Aufsichtsratsmitglied der SAARLAND Lebensversicherung AG.

St. Wendel, 11. März 2015

Kreissparkasse St. Wendel  
-Vorstand-

  
Schmitt

  
Klein

## Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, 26. Mai 2015



Sparkassenverband Saar  
- Prüfungsstelle -

Bentz  
Wirtschaftsprüfer

# Geschäftsbericht 2014

## Geschäftsstellen

### Hauptstelle

St. Wendel, Bahnhofstrasse 21 - 25

Telefon: 0 68 51 - 15-380

Telefax: 0 68 51 - 15-511

Telex: 445 327

Internet: [www.kskwnd.de](http://www.kskwnd.de)

Bankleitzahl: 592 510 20

### Weitere Geschäftsstellen

#### Stadt St. Wendel

St. Wendel, Am Wirthembösch

Bliesen, Kirchstraße 26

Niederkirchen, Kuseler Straße 11

Niederlinxweiler, Oberlinxweilerstraße 19

Winterbach, Winterbacher Straße 4

#### Gemeinde Freisen

Freisen, Hermann - Hörmann - Platz 1

Oberkirchen, Talbrückstraße 2

#### Gemeinde Marpingen

Marpingen, Am Kirmesplatz 2 - 4

Alsweiler, Tholeyer Straße 32 a

#### Gemeinde Namborn

Namborn, Brückenstraße 2

#### Gemeinde Nohfelden

Nohfelden, Bahnhofstraße 4

Sötern, Lindenstraße 2

Türkismühle, Saarbrücker Straße 16

#### Gemeinde Oberthal

Oberthal, Poststraße 12

#### Gemeinde Nonnweiler

Nonnweiler, Trierer Straße 10

Kastel, Im Brühl 2

Otzenhausen, Am Marktplatz 1

Primstal, Hauptstraße 47

Sitzerath, Buchenweg 1

#### Gemeinde Tholey

Tholey, Rathausplatz 1

Hasborn, Theetalstraße 11

Scheuern, Dörsdorfer Straße 6

Sotzweiler, Forststraße 3

Theley, Leitzweilerstraße 9

#### Geldausgabeautomaten

Alpha-Tecc, St. Wendel

Bosen

Bostalsee Center Parcs

Domgalerie, St. Wendel

Globus-Baumarkt, St. Wendel

Namborn - Eisweiler

Neunkirchen / Nahe

Urexweiler

## Kreissparkasse St. Wendel

Bahnhofstraße 21 - 25

66606 St. Wendel

Postfach 14 40

66594 St. Wendel

Telefon: 0 68 51 / 15-380

Telefax: 0 68 51 / 15-511

Internet: [www.kskwnd.de](http://www.kskwnd.de)

e-mail: [service@kskwnd.de](mailto:service@kskwnd.de)

Bankleitzahl: 592 510 20

SWIFT/BIC-Code: SALADE51WND